



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

23 (15.1.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-131120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-131120)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 641

Reaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Nr. 23.

Dienstag, 15. Januar 1907.

(Mittagsblatt.)

An die Partei der Nichtwähler!

Bei der letzten Reichstagswahl haben Zentrum und Sozialdemokratie über 3 Millionen Stimmen aufgebracht, die bürgerlichen Parteien etwas über 3 Millionen.

3 Millionen Wähler sind zu Hause geblieben, haben von ihrem höchsten staatsbürgerlichen Recht keinen Gebrauch gemacht, ihre höchste staatsbürgerliche Pflicht nicht erfüllt.

Diese 3 Millionen Nichtwähler sind mit-schuldig an der schweren innerpolitischen Krise, die wir heute durchmachen.

Die Partei der Nichtwähler kann am 25. Januar gut machen, was sie 1903 versäumt, kann zum ausschlaggebenden Faktor werden, den Sieg der nationalen Mehrheit herbeiführen.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Deutschland erwartet von der Partei der Nichtwähler, daß sie am 25. Januar ihre Schuldigkeit tut!

St. Petersburger Wochenbild.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

St. Petersburg, 12. Jan.

Russische Weihnachtswoche. Schulfestien, Beamtenferien. Das Weihnachtsgeschäft soll noch nie so gut gewesen sein, wie heuer. Schwere Zeiten hat man durchgemacht; jetzt will man sich etwas leisten. Wunderbares mildes Weihnachtswetter. Brächtige Schlittenbahn. Der Polizeibericht bringt täglich etwa ein Dutzend Meldungen von Fällen, in denen Leute direkt oder indirekt dem Dämon Alkohol ihr Leben lassen mußten. Für das Geld, das in Rußland im Jahre vertrunken wird, könnten die Russen die Japaner besorgen, meinte der bekannte Publizist M. N. S. . . .

Boden strecken. Der Obermilitärprokurator Generalleutnant Pawlow wird im Garten seiner Dienstwohnung ermordet, wenige Tage nachdem den Petersburger Stadthauptmann v. d. L. . . .

nar damit antworten, daß wir hier gar nicht nach irgendwelchen, wenn auch ganz verwerflichen Veranlassungen zu suchen haben. Sondern die russische Revolution bewegt sich in ihren traditionellen Bahnen. Große Umsturzbewegungen, ein gewaltvoller Sieg ist den russischen Revolutionären nie gelungen. Die Regierens-

Die Verherrlichung der Mordtaten, wie wir sie in der ersten Reichsduma erleben und sie noch jetzt seitens der

In den Hochschulen noch immer das alte sinnlose Treiben. In

Aus den Hungergebieten erlösten Klagen über die Regierung

Die Reichstags-Wahlbewegung.

Zur Kandidatur des Stadtschulrats Dr. Sicking.

Im Hinblick auf den von gegnerischer Seite immer wieder-

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Helldorff.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Immer unruhiger war indessen der Herr am Fenster gemorden. Er hantierte nervös mit seinem Handtasche, sah fortgesetzt nach der Uhr und sprang förmlich in die Höhe, als der Zug in Sonderboden eintraf.

„Stimmt“, nickte der Landrat. „Es gefällt mir, daß Sie das sagen, ich glaube, Sie haben ein gutes Herz.“

„Wenn dem so wäre, so würde es mich allerdings gleich heimlich berühren, meine selbige Mutter hätte für uns heimkehrende, studierende Jüngens auch immer einen Kapfschen bereit, den jeder in seinem Zimmer fand.“

Der Landrat drückte stumm seine Hand. Er freute sich mehr und mehr an diesem jungen Manne, den man ihm gesandt hatte.

Nun war er wirklich in dem kleinen Nest. Anfangs hatte er weidlich über diese Verbannung geschimpft, und ein teilnehmender Freundeskreis hatte das Seine dazu getan, um dem Scheidenden den Abschied nicht leicht zu machen.

„Für den Mann ist ein härterer Boden nötig, um seinen eigentlichen Menschen zu entwickeln“, hatte ein wohlwollender Ber-

Die kleine Küstertadt Sonderboden bot in der Tat Gelegen-

Ihn fesselten auch einzuweisen die See und der verschneite Strand in ungekannter Weise, und der Landrat begann ihn mit seiner Natursehnsucht zu lesen.

Kein Tag verging, der Hans nicht an die See geführt hätte. Er trug sich schon mit dem Gedanken, seine kleine Wohnung im

An einem Märztag hatte er sich wieder an der See und zwischen den Dünen herumgetrieben und einen angenehmen schnellen

der Stadt Mannheim es auf die Dauer nicht ertragen könne, ohne oberste Leitung zu sein, ist es besonders wichtig zu erfahren, ob sonst noch im Reichsbeamte in ähnlicher Stellung kandidieren.

Aus den bis jetzt erfolgten Veröffentlichungen der Reichstagskandidaten sehen wir, daß außer den zahlreichen Kandidaten aus den Kreisen der staatlichen und städtischen Beamten, Richtern, Professoren, Geistlichen, Volksschullehrer usw. insbesondere folgende Schulaufsichtsbeamte im Dienste der Volksschule als Kandidaten aufgeführt sind: Stadtschulrat Dr. Neufert - Charlottenburg für Teltow-Charlottenburg, Stadtschulrat Dr. Pflundner - Breslau für Breslau-West, Kreisinspektor Resznickel - Ratibor für Ratibor, Stadtschulrat Dr. Siedinger - Mannheim für Mannheim-Weinheim-Schwetzingen.

Der denkende Postbeamte.

Ein Telegraphenbeamter schreibt uns: In Nr. 332 vom 27. Dezember der „Volkstimme“ erschien unter der Marke „Der denkende Postbeamte“ ein Artikel über die Gehaltsverhältnisse der mittleren und unteren Post- und Telegraphenbeamten. Es muß wohl jedem Angehörigen dieser Beamtenklasse eigenkönnlich berühren, daß das mitleidige Herz der „Volkstimme“ nun plötzlich, nachdem die Reichstagswahl vor der Türe steht, erwacht ist, obgleich diese Postfrage doch wirklich nicht erst seit dem 13. Dezember — dem Tage der Reichstagsauflösung — besteht. Wie die „Volkstimme“ richtig sagt, sind die Gehälter der Post- und Telegraphenbeamten seit 16 Jahren auf gleicher Höhe stehen geblieben und doch ist in diesem langen Zeitraum von Seiten der sozialdemokratischen Partei noch nie ein Antrag auf Erhöhung der Gehälter dieser Beamtenkategorie eingebracht worden. Doch der Artikel also nicht weiter ist, als eine Bahmstraße der „Volkstimme“ wird jedem „denkenden“ Postbeamten einleuchten.

Dah die Gehaltsverhältnisse der mittleren und unteren Post- und Telegraphenbeamten — bei der enormen Steigerung der Preise für Lebensbedürfnisse — die denkbar schlechtesten sind und unbedingt einer Regelung bedürfen, ist auch den bürgerlichen Parteien nicht unbekannt geblieben, ja selbst an maßgebender Stelle als berechtigt anerkannt worden. (Siehe auch „Gen.-Anz.“ vom 8. Januar No. 12.) Von den Vertretern der bürgerlichen Parteien erwartet diese Beamtenkategorie daher auch, daß sie bei der Beratung des Postetats für 1907 ganz energisch für ihre berechtigten Forderungen eintreten. Die Post- und Telegraphenbeamten werden ihres Dienstes eingedenk sein und am 25. Januar Mann für Mann an der Wahlurne erscheinen und gemäß der Devise: „Zwei Koffer und Reich“ stimmen.



Die vom preussischen Kriegsministerium getroffene Anordnung, wonach die in Landwehrabteilungen einberufenen Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenlandes so rechtzeitig zu entlassen sind, daß sie sowohl an den Hauptwahlen wie an den Stichwahlen teilnehmen können, ist nur für den Bereich der preussischen Heeresverwaltung erfolgt. Jedoch hat das preussische Kriegsministerium die Kriegsministerien von Bayern, Sachsen und Württemberg von dieser Anordnung in Kenntnis gesetzt, so daß in diesen drei Kontingenten in der gleichen Weise verfahren werden wird.

Die wahlberechtigten deutschen Studenten werden von der in der Leipziger Burschenschaft präsidierenden Burschenschaft „Dresdensia“ in einem Aufrufe aufgefordert, die Gelegenheit zur Vertätigung der deutschen vaterländischen Gesinnung nicht aus irgendwelchem Grunde unbenutzt vorübergehen zu lassen, sondern unter allen Umständen das Wahlrecht auszuüben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Januar 1907.

Das Testament des Erzbischofs von St. Blasien.

Am Wenige Tage vor der Wahl seines Nachfolgers auf dem Bozen-Grazer Erzbischofsstuhl hat der verstorbene Erzbischof Dr. Florian v. St. Blasien sein Testament veröffentlicht lassen, das nach der „Deutschen Journalpost“ folgenden bemerkenswerten und teilweise ergreifenden Wortlaut hat: „In diesem meinem letzten Willen erkläre ich, daß ich weder es anstrebe noch daran dachte, die erzbischöfliche Würde zu bekleiden. Ich betrachtete meine Kandidatur mit Rücksicht auf meine politische Stellung für ausgeschlossen. Als aber völlig unerwartet der Ruf an mich erging, diese Würde anzunehmen, hatte ich mich trotz meiner Unwürdigkeit entschlossen, das Amt lediglich aus dem Grunde an-

zunehmen, um die Verantwortung dafür, was eintreffen könnte, wenn ich mich zur Annahme dieses Amtes nicht bereit erklärt hätte, nicht auf meine Schulter zu laden. Wie viel zu diesem Entschluß meine Eigenliebe beitrug, ist nur Gott bekannt und möge mir das Gott verzeihen. Auf dem erzbischöflichen Stuhle habe ich meine Ueberzeugung und meine politischen Ansichten in nichts geändert. Ich würde dem Erzbischofsstuhle niemals bestiegen haben, wenn man das von mir verlangt hätte. Ich war der Ansicht, daß in der Zugehörigkeit zum Staat und den hieraus sich ergebenden Konsequenzen auch Raum für das nationale Leben enthalten ist. Die Erhaltung dieses nationalen Lebens betrachte ich als meine Pflicht und als mein Recht. Soweit es in meinen Kräften stand, habe ich auch das getan in der Ueberzeugung, daß ich gleichzeitig die Grundlagen unseres kirchlichen religiösen Lebens stärke. — Angesichts der nationalen Gegenstände insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens hatte ich alles Mögliche getan, um nicht nur die Religion, sondern auch die Muttersprache im Religionsunterricht zu bewahren. Meine an Seine Majestät entstandenen Memorialien ergeben den Beweis dafür. Einen völligen Bruch mit der Regierung habe ich als gerade die Interessen der Kirche verstoßend nicht herbeiführen wollen. Der Abbruch der systematischen Verdrängung meiner Schäflein aus dem länderlichen Bistum durch die Aufhebungs-Kommission hat mein Herz bis in's Innerste erschüttert und der Kammer und das Weib bildeten vielleicht eine der Ursachen meiner Herzkrantheit. — Die Zukunft der Döngse — falls Gott die Grundlagen der Arbeit und der Nation verwirklichte Hand nicht einhält — erfüllte mich bis an meine Ende mit Besorgnissen, aber ich betrachtete es für meine Pflicht und erfüllte auch diese Pflicht, in die dunkle Zukunft nicht hinschauend, diese Grundlagen zu verteidigen. Ich bitte Gott, daß auch meine Nachfolger, sich durch nichts zurückhalten lassend, diese Pflicht, trotz der Einseitigkeiten der eigenen Schäflein erfüllen möchten. Auch ich habe viel ausgeübt, ich verzeihe jedoch allen und bete für alle. — Möge der barmherzige Gott der armen Nation den Geist der Eintracht geben, möge er die Flammen der Eifersucht und Eitelkeit im öffentlichen Leben, die so viel Nachteile hervorbringen, zum Erlöschen bringen. Ich danke der gesamten Geistlichkeit, in deren Mitte ich so viele hervorragende Männer erblide, für die Hilfe und Mitarbeit, den Gläubigen für meinestwegen verzeihliche Gebete. Meine Leiden brachte ich dem Herrgott als Opfer für meine Schäflein dar, damit Gott sie nicht verlasse und ihnen einen guten Hirten gäbe. Der göttlichen Barmherzigkeit empfehle ich meine länderliche Seele und bitte meine Schäflein um Gebete für mein Seelenheil“.

haupte, streich über die noch immer sehr erregte See, an der seine Blide hing. ... Prachtvoll war das Ganze, und der läche Wechsel von Nebel und Sonne, der ihm hier noch etwas Neues war, interessierte ihn. Er sah den abziehenden Schleierwolken nach, die Hebriden von Wendelstein hielten ihm ein, und er summte leise einen Satz darauf.

Langsam schlenderte er in den Dünen dahin. In den Bülen wurde jetzt hier und da ein Fenster geöffnet. Man sah die Sonne herein und freute sich, wie er, des abziehenden Nebelgeschwaders. An einem großen Hügel, das eine weiße geräumige Villa umschloß, machte er Halt. Dort stand die Tür zu einer breiten Terrasse mit Steinmüllenumfassung weit auf. Diese Villa lag der See am nächsten, aber um den ganzen Garten war das hohe Gitter gezogen, als schiene sich der Bewohner vor fremden Eindringlingen. Der Unterried von den ferneren gelegenen Wohnsitzen fiel ihm auf. Einmal Befremdliches lag überhaupt in der ganzen Anlage: nirgends war ein Eingang zu sehen, nur jene Veranda, deren breite Steinstufe direkt in die hohen Dünen zu gehen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Dreißig Stunden unter brennenden Trümmern begraben. Aus Newport wird berichtet: Der Held des Tages ist zur Zeit der Feuerwehmann Jack Senfert. In Ausübung seines Berufes sollte er am Sonntag bei dem großen Brande eines Warenhauses als Opfer seiner Pflicht gestorben sein. Der amtliche Bericht hatte seinen Tod schon gemeldet. Aber am Dienstag wurde er lebend aus den Trümmern gezogen. Ueber dreißig Stunden hatte er in einer brennenden Welt angehaftet, bis es seinen Kameraden gelang, ihn zu retten. Mit zwei Kameraden arbeitete er im vierten Stock des brennenden Gebäudes. Plötzlich begann der Boden zu wanken, und ehe die Drei sich retten konnten, stürzte das Stockwerk mit donnerähnlichem Krachen in sich zusammen und rief die Feuerwehrlente mit hinein in die Tiefe. Als Senfert wieder zu-

ganzem, um die Verantwortung dafür, was eintreffen könnte, wenn ich mich zur Annahme dieses Amtes nicht bereit erklärt hätte, nicht auf meine Schulter zu laden. Wie viel zu diesem Entschluß meine Eigenliebe beitrug, ist nur Gott bekannt und möge mir das Gott verzeihen. Auf dem erzbischöflichen Stuhle habe ich meine Ueberzeugung und meine politischen Ansichten in nichts geändert. Ich würde dem Erzbischofsstuhle niemals bestiegen haben, wenn man das von mir verlangt hätte. Ich war der Ansicht, daß in der Zugehörigkeit zum Staat und den hieraus sich ergebenden Konsequenzen auch Raum für das nationale Leben enthalten ist. Die Erhaltung dieses nationalen Lebens betrachte ich als meine Pflicht und als mein Recht. Soweit es in meinen Kräften stand, habe ich auch das getan in der Ueberzeugung, daß ich gleichzeitig die Grundlagen unseres kirchlichen religiösen Lebens stärke. — Angesichts der nationalen Gegenstände insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens hatte ich alles Mögliche getan, um nicht nur die Religion, sondern auch die Muttersprache im Religionsunterricht zu bewahren. Meine an Seine Majestät entstandenen Memorialien ergeben den Beweis dafür. Einen völligen Bruch mit der Regierung habe ich als gerade die Interessen der Kirche verstoßend nicht herbeiführen wollen. Der Abbruch der systematischen Verdrängung meiner Schäflein aus dem länderlichen Bistum durch die Aufhebungs-Kommission hat mein Herz bis in's Innerste erschüttert und der Kammer und das Weib bildeten vielleicht eine der Ursachen meiner Herzkrantheit. — Die Zukunft der Döngse — falls Gott die Grundlagen der Arbeit und der Nation verwirklichte Hand nicht einhält — erfüllte mich bis an meine Ende mit Besorgnissen, aber ich betrachtete es für meine Pflicht und erfüllte auch diese Pflicht, in die dunkle Zukunft nicht hinschauend, diese Grundlagen zu verteidigen. Ich bitte Gott, daß auch meine Nachfolger, sich durch nichts zurückhalten lassend, diese Pflicht, trotz der Einseitigkeiten der eigenen Schäflein erfüllen möchten. Auch ich habe viel ausgeübt, ich verzeihe jedoch allen und bete für alle. — Möge der barmherzige Gott der armen Nation den Geist der Eintracht geben, möge er die Flammen der Eifersucht und Eitelkeit im öffentlichen Leben, die so viel Nachteile hervorbringen, zum Erlöschen bringen. Ich danke der gesamten Geistlichkeit, in deren Mitte ich so viele hervorragende Männer erblide, für die Hilfe und Mitarbeit, den Gläubigen für meinestwegen verzeihliche Gebete. Meine Leiden brachte ich dem Herrgott als Opfer für meine Schäflein dar, damit Gott sie nicht verlasse und ihnen einen guten Hirten gäbe. Der göttlichen Barmherzigkeit empfehle ich meine länderliche Seele und bitte meine Schäflein um Gebete für mein Seelenheil“.

Deutsches Reich.

* Hamburg, 14. Jan. (Herr Derenburg.) Dem „Hamb. Correspond.“ zufolge wird der Kolonialdirektor Derenburg, der von der hiesigen Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft angeregten Einladung der Handelskammer Folge leisten und hier einen Vortrag halten.

* Berlin, 14. Jan. (Marokkanisches.) Die „Nordd. Allg. Sta.“ stellt gegenüber Beschwerden, die der Pariser „Temps“ hypothetisch an den Eintritt des Majors Tschudi und des Rittmeisters Wolf in marokkanische Dienste knüpfte, folgende Feststellung, bisher im Uebenholungsregiment und im Telegraphen-Bataillon, ein auf allen Gebieten der Technik bewanderten, sprachkundiger Offizier, begleitete den nach Jedd reisenden Gesandten Dr. Kolen und wurde ebdann vom Sultan von Marokko als Berater in etwa vorkommenden technischen Angelegenheiten engagiert. Es ist möglich, daß er als solcher vom Sultan auch bei der diesem nach Art. 108 der Magera-Verträge obliegenden Aufstellung der Postanstalt und Pläne für öffentliche Arbeiten, welche im Submissionsverfahren zu vergeben sind, herangezogen wird. Das Recht, die Katschäpe für seine Entschlüsse frei zu wählen, steht dem Sultan als Souverän eines unabhängigen Landes unzweifelhaft zu. Ob Tschudi zugleich etwa privatim von der Firma Krupp beauftragt ist, für Privatinteressen irgendwelche Aufgaben zu lösen, ist unbekannt. Ein Verstoß gegen die Vorschriften, daß die öffentlichen Dienstwege im kaiserlichen Reich nicht zu Gunsten von Sonderinteressen vergeben werden sollen oder ein Verstoß gegen Bestimmungen der Magera-Verträge liegt jedenfalls nichts vor. Wolf geht lediglich als Begleiter Tschudis nach Marokko. Weder Tschudi noch Wolf sind als Instrukteure engagiert.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. Der frühere österreichische Unterrichtsminister Dr. Ritter von Daxner ist gestorben.

* Frankreich. (Der Senat) hat das Handelsbudget angenommen.

sich kam, lag er zwischen riesigen Papierballen begraben in einem kleinen, dunklen Raume. Ueber sich, durch einen kleinen Spalt zwischen den Ballen sah er den gelben Widerschein zügelnder Flammen, hörte das Knistern des gierig leuchtenden Elementes, das Knarren und Brachen der vom Feuer umflammeten Holzstücke. Er konnte sich kaum rühren in seinem engen Grabe, hilflos mußte er liegen und warten, bis die Flammen zu ihm vorbrängen und sein Schicksal besiegeln würden. Einmal kam ein Strahl Wasser durch die Flammenmassen, sank zügend auf die Warenberge und rieselte durch Spalten und Ritze hinunter auf den Lebendigen begrabenen. Mit lauter Stimme begann er um Hilfe zu schreien, aber kein Zeichen antwortete den verzweifelten Äußen. Schließlich begann er mit aller Wucht gegen den Ballen zu schlagen, der seine Fänge gefangen hielt. Diese Schläge trieben ihm das Leben. Als das Feuer Montagabend gegen 7 Uhr niedergerückt war, vernahm die mit den Aufbaumungsarbeiten beschäftigten Feuerwehrlente das unterirdische Klagen. Mit aller Kraft arbeiteten nun mehr als 20 Mann an der Abtragung der Trümmerschaube; um Mitternacht konnte man sich mit dem Verschütteten verständigen. Durch einen Schlauch wurden ihm Brotweizen und flüssige Nahrung zugeführt. Ein vorübergehender katholischer Priester, der von der Sache hörte, kam auf die Trümmerschaube; er stürzte, daß Senfert vor der Rettung sterben konnte, und heilte sich, ihm durch den Schlauch die Abkühlung zu erteilen. Senfert hatte inzwischen neuen Mut gefaßt und rief herauf, daß er nicht daran zweifle, gerettet zu werden. Als man ihn schließlich heranzog, war er zwar völlig durchnäßt, aber ohne schwere Verletzungen. Er war sehr erstaunt, zu hören, daß es fast zwei Tage waren, die er begraben gemeldet. Die beiden Kameraden, die mit ihm gestürzt waren, hatten sofort den Feuerobd erlitten.

— Die Folgen des Festens und Trinkens. Aus der medizinischen Klinik in Tübingen veröffentlicht Binagel in der letzten Nummer der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ Untersuchungen, die er an Studenten einer spiegelnden Verbindung durchgeführt hat, um festzustellen, welchen Einfluß das Trinken, die ausgiebige Aderpreparierung beim Festen und die gemäßigten Aufregungen des Verbindungslebens und der Mensur mit ihrem Vor-

(Die Kammer) nahm den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des gerichtlichen Bestandes an.

* Spanien. (Bei einer liberalen Kundgebung, die Sonntag in Bilbao stattfand, wurden 8 Personen verwundet und ungefähr dreißig verhaftet.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Januar 1907.

* Die Reichstagswahl und die Frauen. Die gestern Abend im Restaurant Friedrichshof von dem Verein für Frauenstimmrecht einberufene öffentliche Versammlung gestaltete sich zu einer wahrhaft glänzenden. Der Saal konnte kaum die Menge der Zuhörer fassen. Bis weit hinaus in die angrenzenden Räume stand das Publikum. Die Vorsitzende des Vereins, Frau Selma Wolff-Jaffe, eröffnete die Versammlung. Im Sinne moderner Kulturansprüche, so führte die Dame aus, wäre es, der Frau Gelegenheit zu geben, auch an der Gesetzgebung aktiv teilzunehmen. So lange dieses nicht der Fall ist, muß sich die politisch empfindende Frau mit einer passiven Rolle begnügen. Diese Passivität darf sie jedoch nicht vermindern, in einer Zeit, die Frauenhilfe, Frauengüte so dringend verlangt, um der Kultur zu dienen, treu und mutig zu denen zu stehen, die um eine freiere Ausgestaltung des gemeinsamen deutschen Vaterlandes kämpfen. Noch ist die Frau ungehört in der praktischen Handhabung politischer Gespinnstereien. Sie müssen es daher freudig begrüßen, daß eine, schon mit dieser Gespinnsterei vertraute Gesinnungsgenossin, wie es Fräulein Dr. Käthe Schirmacher, Mitbegründerin des deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht und Komitglied des „Internationalen Verbandes für Frauenstimmrecht“, ihre Kenntnisse freudig zur Verfügung stellt und Aufschlüsse über die notwendige praktische Arbeit gibt. Die Ausführungen der Rednerin werden sehr wohlgebilligt, die Stellung der Mannheimer Frauen zu der demnächst stattfindenden Reichstagswahl zu hören. Fräulein Dr. Käthe Schirmacher entrollte in ihrem zweistündigen Vortrag ein Bild von der bisherigen Kraftlosigkeit der Frau. In der augenblicklich inneren Krise im deutschen Reich und der Unzufriedenheit des Volkes über die alles belastenden Steuern meint die Rednerin: „Hätten die Hausfrauen das Stimmrecht gehabt, die Regierung hätte die Plebsnot nicht so groß werden lassen. Die Männer fürchtete sie nicht, vielleicht aber die Frauen.“ Nachdem die Rednerin in glänzender Beweisführung darlegt, daß die Bewährung des Frauenstimmrechts eine Notwendigkeit für die moderne Frau sei, schloß sie ihr von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommenen Referat mit der Aufforderung an die Anwesenden, sich bei der demnächst stattfindenden Reichstagswahl an der praktischen Wahlarbeit zu beteiligen. In der sehr lebhaften Diskussion berichtete Frau Alice Wenschelmer, daß auch die Abteilung Mannheim des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium dem großen Augenblick gerecht werden und seine Mitglieder zur Beteiligung an der Wahlarbeit aufhorben will. Die Herren Dr. Mayer und Dr. Stera begrüßten diese Kundgebung eines Vereins, der bisher dem politischen Leben fern stand, mit Freuden. Herr Dr. Blum, der Schriftführer des Vereins für Frauenstimmrecht, erklärte sich bereit, an der Gründung eines Frauen-Wahlkomitees, das aus Mitgliedern beider Vereine bestünde, teilzunehmen. Frau Alice Wenschelmer erklärte, daß der Verein Frauenbildung-Frauenstudium kein politischer Verein sei und daß seine Ziele der Erweiterung des Frauenstimmrechts gälten. Der Antrag des Vorredners wurde so genau in der am Mittwoch stattfindenden Mitgliederversammlung Ausdruck geben. Um halb 12 Uhr schloß die so angeregte verlaufene Versammlung.

* Krankenpflege. Von Jahr zu Jahr erweitert sich das Arbeitsgebiet der Krankenpflege des unter dem Protektorat der Großherzogin stehenden Bad. Frauenvereins. In den bisher schon ihm zugeteilten Aufgaben kommen immer neue hinzu. Alle diese Aufgaben stehen im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, wie sie im besonderen die ärztliche Kunst und Forschung zur Entdeckung und Anwendung immer neuer Heilmethoden anregen. Doch was vermag in den meisten Fällen die Kunst des besten Arztes ohne feine Treue und verständnisvollste Geduld, die Schwester? Hier bietet sich der Frau ein Berufsfeld, auf dem sie gewerdegem unerfährlich ist. Möchte dieser Hinweis ein Fingerzeig werden für die vielen Frauen und Mädchen, die nach einem Lebensberufe Umhau halten. Der Vorstand der Abteilung 3 (Krankenpflege) des Bad. Frauenvereins in Karlsruhe, Gartenstraße 47, ist gerne bereit, Anfragen zu beantworten, die Bedingungen zum Eintritt mitzuteilen und Anmeldungen zum Schwelternern entgegenzunehmen.

* Der 4. populär-wissenschaftliche Vortrag findet heute Dienstagabend im „Bernhardshof“ statt. Herr Professor Dr. Van Tübingen wird sprechen über „Röntgenstrahlen und Röntgenbau“. Der Vortrag beginnt 8 1/2 Uhr.

und Kachipel mit sich bringen. Es stellen sich ja oft bei den jungen Leuten in den ersten Wochen unangenehme Gefühle am Herzen, Druck auf der Brust, Herzklopfen, Magenbeschwerden, leichte Ermüdbarkeit und Aufregungszustände ein. Am Herzen selbst hat sich nun aber bei genauer Untersuchung auch mit Röntgenstrahlen keine objektive Veränderung nachweisen lassen. Auch bei den Untersuchungen nach der Mensur liegen sich keine Verbreiterungen des Herzens nachweisen, selbst bei Studenten nicht, die bei der Mensur über Herzbeschwerden zu klagen hatten. Dagegen fand sich in den 48 Untersuchungsfällen die juvenile Ateriosklerose 16mal in härteren und 16mal in leichteren Maße. Die „Trochostom“ des Herzens konnte 6mal festgestellt werden. In all diesen Fällen handelte es sich um vorher durchaus gesunde Herzen. Der Verfasser schließt daher, daß das gesunde Herz durch die Einflüsse des Studentenlebens während der 16jährigen Zeit der Aktivität wenigstens nicht in erkennbarer Weise geschädigt wird. Dagegen lassen, wie hier ausdrücklich bemerkt, die Beobachtungen keinen Schluß darüber zu, ob ein Herz, das ein ausgeprägtes Studentenleben hinter sich hat, nicht früher und leichter beschlägt, wie ein anderes. Von großer Bedeutung ist es, ob die Lebensführung der ersten Semester über diese Zeit fortgesetzt wird. Ist das Herz weicher schon irgendwie, zum Beispiel durch Intemperanz, Gelenkhumorismus, Scharlach oder sonstige Infektionskrankheiten, Krampf, sportliche Ueberanstrengung, besonders Fettleibigkeit, irgendwie geschädigt, so läuft es Gefahr, insuffizient zu werden. In dieser Beziehung sind fünf Fälle angeführt, bei denen sich während der Studenzeit bei einem täglichen Genusse von etwa 2-4 Liter Bier mehrmals im Anschluß an eine Mensur ausgeprägte Herzstörungen entwickelten. Die lange Zeit zu ihrer Heilung brauchten, bezw. fortbestanden. Wenn daher der Verfasser auch bei vorher gefunden Herzen, bei nicht allzu großer Ueberanstrengung mit den üblichen Heilmethoden, keine Schädigung nachweisen konnte, so spricht er sich doch dahin aus, daß er nach wie vor der Ueberzeugung sei, daß der übermäßige Bierkonsum auf den deutschen Universitäten im Verein mit starken körperlichen und geistlichen Anstrengungen des Verbindungslebens und des Festens eine Schädlichkeit bedeutet, wobei der Bierkonsum als weit im Vordergrund stehend angesehen sei.

Literarischer Vortragstag. Heute Dienstag, 15. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet der 7. Vortrag des 12wöchigen Kurzes von Fräulein Anna Ellinger aus Karlsruhe über „Bilder aus der neuesten Literatur“ statt. Der Vortrag behandelt folgende Themen:

Im Mannheimer Dichterverein sprach am letzten Freitag Herr W. Lacroix über Kunstverständnis. In den Vorträgen der vorausgegangenen Jahre befaßte sich der geschätzte Redner mit den Lebenswerten und den epochenmachenden Wesen verschiedener schöpferischer Persönlichkeiten unserer neueren Zeit. Die nunmehrigen Ausführungen bedeuten ein Ausreifen, ein Überdenken des Individuellen, des Einzelnen, ein Zusammenfassen und Gewandwerden der allgemeinen Gedanken. Wir geben von den interessantesten Darlegungen folgende Skizze: Kunst kann man nicht „berheben“ im strengen Sinne dieses Wortes; denn sie ist nicht bloß ein Abstraktes, sondern ein Anschauliches. Das Schöne ist ein Phänomen, sagt Goethe; etwas, das sich nicht weiter zerlegen läßt. Man kann deshalb auch Kunstverständnis nicht lernen wie eine Regel, sondern nur das Anschauungsvermögen üben. Neben über Kunst kann nur Wegweiser sein. Denken über Kunst kann die Anschauungsgabe nicht ersetzen; aber es läßt die Urteilskraft und gibt Sicherheit. Der gegebene Ausgangspunkt ist die Erfahrung über die seelische Wirkung der Kunst. Sie ist charakterisiert durch Befreiung von Lebensförmigkeit und Belebung aller inneren Kräfte. Diese Wirkung ist nach Schiller der sichere Probierstein echter Kunst. Für ihre Möglichkeit sind drei subjektive Bedingungen nötig: Empfänglichkeit und ein gewisses Maß allgemeiner Bildung und Reflexionsfähigkeit. Wie muß aber das Werk beschaffen sein? Der Stoff des Kunstwerkes an sich kann nicht Erzeuger der ästhetischen Lust sein; denn der Stoff ist oft gleichgültig oder gar abstoßend. Dann kann es nur die Art sein, die der Stoff vom Künstler gefordert ist. Man kann also sagen: Für den Kunstgenuss bedeutet der Stoff nichts, die innere Form alles. Wie formt der Künstler? Er geht der Natur nach und erkennt mit seinem besten Empfindungsvermögen den wesentlichen Charakter einer Erscheinung, d. h. das, was sie als Ausdruck des allumfassenden Lebens bedeutet; er sieht ab von allem Nutzen für die Tagesarbeit. Das so gewählte Bild ermöglicht nun auch dem Künstler die von aller Rücksicht auf Lebensförmigkeit abgelenkte Anschauung, d. h. versteht ihn in ästhetischen Zustand. Das künstlerische Charakteristische ist aber nicht das wissenschaftlich Charakteristische. Die Wissenschaft gibt das objektive Verbindliche; die Kunst gibt das nach persönlicher Anschauung Befriedigende, und so konnte Goethe das Kunstwerk definieren als „ein Stück Natur, gesehen durch ein Temperament“. Dieser Formgebung darf man nicht Technik beimesen. Die Untersuchung des inneren Baues eines Werkes ist nützlich, z. B. wie Wagner durch strengen Aufbau der dramatischen und musikalischen Motive dominierte Wirkung erreicht. Das Wissen um das Handwerkliche an der Technik hat aber für den Laien in Beziehung auf sein Kunstschöpfung gar keinen Wert; denn eine Technik kann man nur beurteilen, wenn man sie selbst ausüben kann. Wagner sagte, der Laie soll von der Technik gar nichts hören. In anderer Hinsicht mag ja ein Wissen darum interessant sein. Die Kunst hat ihren Zweck in sich; sie will nur ästhetische Lust verschaffen. Dieser Lust aber hat Wirkung für das Leben; sie steigert das Leben. Und außer diesem biologischen Wert hat sie noch einen idealen: sie befreit von der Herrschaft blinder Lebensförmigkeit und ermöglicht jene sittliche Erneuerung, die das Geistesleben des Lebens selbst vorwärts treibt, nicht von außen aufgedrängt erfüllt. Der Glaube an diesen Lebenswert ist die gehaltvolle Kraft im Leben des großen Künstlers. Die zahlreiche Jüdischkeit folgte den geistreichen Worten mit größter Spannung und spendete zum Schluß dem Redner reichen Beifall. Wäre Herr Lacroix seine aufbauende, pädagogisch-künstlerische Tätigkeit auf der geistlichen Grundlage fortsetzen.

Die Generalversammlung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins findet am Donnerstag, 17. Januar, nachmittags 11 1/2 Uhr, im Casino Hof zum Gutenberg statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Vorlage der Rechnung für 1906; 2. Aufstellung des Haushaltsplans für 1907; 3. Entwurf des Vorstandes; 4. Rechnungsprüfung; 5. Aufstellung des Haushaltsplans für 1907; 6. Vortrag des Herrn Justizrat Dr. Fuld-Mann über die Rechtsfähigkeit der Vereinsvereine. An die Versammlung wird sich ein gemeinschaftliches Mittagessen anschließen.

Band der technisch-industriellen Beamten. Am Freitag fand im Saale des „Friedrichshofes“ die Monatsversammlung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen statt. Die sehr zahlreich besetzt war. Der Obmann, Herr Ing. F. H. M., eröffnete die Versammlung mit Worten des Dankes für die rege Beteiligung und erbat einen kurzen Bericht über die Entwicklung der Ortsgruppe, wobei er besonders hervorhob, daß besonders das 4. Quartal 1906 erheblichen Mitgliederzuwachs gebracht hatte. Weiterhin wurde beschlossen, den Verein deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine in seinem Kampf um die Konstitutionsfreiheit zu unterstützen und freiwillige Beiträge zu sammeln. Der Obmann erteilte sodann das Wort Herrn Prof. Scheidlen zu seinem Vortrag über: „Die Organisation der Arbeit in ihrer Wirkung auf die Persönlichkeit.“ Der Referent schilderte, daß in unserer Zeitalter der Technik und der ins einzelne getriebenen Arbeitsteilung die Arbeiter und sogar die Angestellten Gefahr laufen, zur Maschine zu werden, und daß es eine kulturelle Aufgabe der Berufsorganisationen sei, die Freiheit der Persönlichkeit zu erhalten. An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine interessante Diskussion. Zum Schluß wies der Obmann auf die Bedeutung der neuen Reichstagswahlen hin. Der Bund, als solcher treibt keine Parteipolitik, aber jeder Wahlbeamte soll sich mindestens insofern politisch betätigen, daß er prüft, welcher Kandidat in seinem sozialen Programm die Wünsche der Wahlberechtigten ernstlich unterstützt, und diesem soll er seine Stimme geben.

Zwangserheigerung. Bei der heutigen Zwangserheigerung des Artendehauses Friedrichstraße Nr. 11, städtischer Eigentümer, Bevollmächtigter Karl Schönbauer in Mannheim, blieb die Mannheimer Grundstücks-Gesellschaft, G. m. b. H., in Mannheim mit dem Gebote von M. 240 000 Meistbietender. Der Zuschlag erfolgt in 8 Tagen.

Auf zur großen Carneval. Vereinfachung des Mannheimer Wandervereins „Amicitia“. So hoch man allüberall den Ruf ertönen. Hat doch der bewährte Leiter dieser äußerst beliebten Expedition, Herr G. Dornen, auf sehr originelle Weise auch wieder seine Gedanken auf morgen Abend 8 Uhr 11 Min. in den Bernhardschhof eingeladen. Zahlreicher wie je zuvor werden sie seinem Rufe folgen, denn schon davor waren seine Einladungen mehr zu beklommen. Wer daher noch ein Plätzchen haben will, komme nur zeitig.

Im Hause des Weins. Im Kasino hielt gestern Abend der Direktor der Düsselberger „Urania“, Herr Emil Schöberl, einen Vortrag, welchem er obiges Thema zu Grunde legte, und der mit Vorführung von etwa 150 prächtig ausgeführten Projektionsbildern illustriert wurde. Entlang den herrlichen Ufern des Mittelmeeres führte Redner zunächst seine Zuhörer nach Genoa, der alten Hafenstadt, von dort zum herrlichen Golf von Neapel, nach Capri mit der blauen Grotte, Sorrent, Amalfi und Positano, jenen wunderbaren italienischen Gegenden, die das Meeresufer so vieler Italienspenden bilden und die in ganz trefflich ausgeführten Bildern vorgeführt wurden. Im zweiten Teil seines Vortrages beschäftigte sich Redner vornehmlich mit den Stätten antiker Kultur, den Ausgrabungen in Pompeji, um dann schließlich auf den Weins und dessen Anbau einzugehen. Angefangen von der der Wissenschaft bekannten furchtbaren Eruption im Jahre 79 nach Christus, welcher Pompeji zum Opfer fiel,

haben wir die verschiedenen Ausbrüche des ewig arbeitenden Kraters bis zu jenem verheerenden Ausbruch im April des vergangenen Jahres, dem eine ganze Anzahl blühender Dörfer und hunderte von Menschenleben zum Opfer fielen. Wir sehen die Verwüstungen, welche die plündernde Lavaströme angerichtet, die eingestürzten Häuser und veränderten Anpflanzungen, deren Spuren noch heute zu sehen sind. Die instruktiven Ausführungen des Redner gaben einen vorzüglichen Begriff von dem schaurig-schönen Schauspiel. Herr Schöberl erteilte am Schluß seines Vortrages lebhaften Beifall des ziemlich zahlreich erschienenen Publikums.

Aus Ludwigshafen. Gestern nachmittags 1/2 Uhr brach in dem Hause Ludwigstraße 12 in dem Magazin der Witwe Beller, welches mit Kleiden und Hausdallungsgegenständen angefüllt war, auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das mit rascher Schnelligkeit um sich griff. Die erste Kompanie der Feuerwehr vermochte nicht allein des Feuers Herr zu werden, sodah die 2. Kompanie herbeigeholt werden mußte. Der Inhalt des Magazins wurde vollständig ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend. Er bezieht sich auf mehrere Tausend Mark. — Eine in der Gräfenstraße wohnende Arbeiterin Frau ließ gestern nachmittags ihr 12-jähriges Kind allein in der Küche zurück, nachdem sie den Vordersaal des Hauses mit Holz angefüllt hatte. Bald nachdem sich die Frau entfernt hatte, bemerkten Nachbarn Rauch aus der Küche dringen. Sie schlugen die Türe ein und retteten das Kind vor dem sicheren Tode. Das Holz im Herde hatte sich entzündet und die Küche dicht mit Qualm angefüllt.

Folgiebericht vom 15. Januar 1907.

Unfälle. In einer Fabrik bei Käferthal rief gestern Abend 1/2 Uhr der Fabrikant an einem elektrischen Kranen, wodurch die daran befestigte, ca. 8 Zentner schwere eiserne Kiste aus einer Höhe von 9 Metern herabfiel. Sie traf einen beheimateten Tagelöhner aus Lompertheim so auf den Kopf, daß er, lebensgefährlich verletzt, ins allg. Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Schuld an dem Unfall dürfte dem Kranführer treffen.

Beim Anziehen eines beladenen Handkarrens glitt ein Pumpenhammer von hier in der Bellstraße aus, fiel zu Boden und brach das rechte Handgelenk. Nach Anlegung eines Kolbendruckes mußte auch er ins allg. Krankenhaus aufgenommen werden.

Fahrad Diebstahl. Ein noch unbekannter Täter hat gestern nachmittags aus dem Haus Nr. 13, 14 ein noch erhaltenes All right-Fahrad mit vernickelter hochgelegener Lenkstange, Freilauf und Federl. Nr. 161 213. Um sachdienliche Mitteilung an die Schuhmacherei wird ersucht.

Verhaftet wurden 33 Personen, darunter ein vom Amtsamt in Schwab-München wegen Unterschlagung angeklagter Spenglergeselle von hier, ein Gelegenheitsarbeiter aus Käferthal, der einen zweifelslos gestohlenen Puffer eines Eisenbahnwagens veräußerte, ein Tagelöhner von Al-Bischoff wegen schwerer Diebstahls und Unterschlagung und ein vom Amtsgericht Gengenbach wegen Diebstahls gestrichelter Dienstmagd von Pfalzstadt.

Wetter am 16. und 17. Jan. Bei vorübergehend weichen Winden und mäßig erhöhter Temperatur ist für Mittwoch und Donnerstag größtenteils bewölkt, vorwiegend trockenes, aber noch immer zu vereinzelten Regen- oder Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Regenmenge, Bemerkungen. Data for 14. Jan. (Morg. 7, Mitt. 2, Abds. 9) and 15. Jan. (Morg. 7).

Döchste Temperatur den 14. Januar + 6,0°
Niedste vom 14./15. Januar + 3,4°

Aus dem Grossherzogtum.

Schwefingen, 11. Jan. Am Samstag in der Mittagssunde verunglückte der 17 Jahre alte Sohn Georg des Landwirts Jakob Spieß, Wildermannstraße, dadurch, daß er beim Heubolen vom Heuboden herab auf die Schwertern: fiel und dabei außer sonstigen Verletzungen einen schweren Schädelbruch und Lähmung der rechten Seite erlitt.

Heidelberg, 14. Jan. Herr Geh. Rat Professor Dr. Adolf Hausrath wurde gelegentlich der Feier seines 70. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Heidelberg ernannt. — Gestern nachmittags um halb 3 Uhr ließ das dem Vulkan-Comitè aus Oberdach gehörende Frachtschiff „Stadt Seilbrunn“, das Dreier- und Bauholz geladen hatte, im sogenannten Dackel auf einen Heusen und bar. Das Schiff füllte sich schnell mit Wasser und mußte am Marfiall gelandet werden. Die Ladung muß vollständig an Land gebracht werden; sie ist ebenso wie das Schiff versichert. — Durch Einsetzen von Leuchtgas nach sich gehend der in Neuenheim wohnende Milchhändler Hennerlein das Leben. — Karlsruhe, 14. Jan. Der Karlsruher Anwaltverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung in Karlsruhe, eine Rechtsauskunftsstelle zu errichten, die Anwaltstellen unentgeltlich zur Verfügung stellt. Die Auskunftsstelle wird im Anwaltszimmer des Justizgebäudes errichtet. — Wehrheim, 14. Jan. Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim im wurde in der Klosterstraße zu Engelberg von einer Ohnmacht befallen und ist bedenklich erkrankt. Der Fürst steht im 73. Lebensjahr.

Neustadt a. S., 11. Jan. Bei der Fahrt des national-liberalen Reichstagskandidaten Schellhorn zur politischen Versammlung in Vestfald erkrankte man zufällig an einer abkühligen Stelle einen über die Straße gespannten fischfaden Wingerdrabt, der Pferde und Wagen umwerfen sollte. Das Fuhrwerk wurde kurz vor dem Hindernis zum Stehen gebracht.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 14. Jan. Schwurgericht. Auf Weineid lautete die Anklage im ersten Falle der Tagesordnung des Schwurgerichts für 1. Quartal 1907, das heute seine Tagung eröffnete. Angeklagt war ein 24 Jahre alter Bauernbursche Karl Friedrich Helm aus Linbach am Neckar.

Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Oltzinger. Die Verhandlung zeigte einerseits, um welcher Vagabunden halber mitter der Eid perleht wird, andererseits mag er den Richtern zur Mahnung dienen, bei der Verurteilung von Jungen mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen und insbesondere in Gegenden, deren Bevölkerung dafür bekannt ist, daß sie es mit dem Lüge nicht genau

nimmt und den Behörden, wo es irgend möglich ist, ein Schnippen schlägt, mit der Abnahme des Eides so lange zu warten, als es irgend sich rechtfertigen läßt. Am 16. November 1906 entstand in der Wirtschaft „zum Schiff“ in Linbach zwischen mehreren Gästen Streit, welcher sich auf der Straße fortsetzte. Beteiligt waren der Angeklagte, der Waidhüter Karl Schred und die Waidhüter Otto Neureuther und Ludwig Haas. Schred war derjenige, der die Hiebe bekam. Der Angeklagte hatte mit einem Messer auf ihn eingeschlagen. Anderen Tages war der Friede wieder hergestellt, und es wurde ausgemacht, daß jeder seinen Mund halten solle, damit es zu keinem Gerichtsverfahren komme.

„Kamer legt was“, lautete die Parole, nach der sie auch getrennt handelten, als die Genbarmerie Bind von der Kauterei bekam. Am 16. Dezember 1906 wurde der Angeklagte vor dem Amtsgericht Oberbach vernommen und wurde, was er allerdings nicht in sein Kalkül gezogen hatte, von Amtsrichter König nicht nur verurteilt, sondern er wurde offenbar nicht einmal der Vorschrift gemäß befehrt, daß er das Recht habe, auf Fragen, deren Verantwortung ihm selbst Verlegenheit bereiten konnte, die Antwort zu verweigern. Der Angeklagte blieb der Urrede gemäß bei der Auslage, die er sich zurecht gelegt hatte. Er gab an: Ich habe den Schred draußen nicht gesehen und weiß nicht, wer ihn eingeschlagen hat. — Abends ließ Helm dann aus Freude, daß die Sache anscheinend so glatt vorbeigeht, im „Schiff“ in Linbach ein Kölschen Bier auslösen. Aber bald regten sich Gewissensbisse. Der Boden wurde ihm zu heiß, und er wanderte im August v. J. nach Amerika aus. Jedoch auch jenseits des großen Ozeans fand er keine Ruhe. Wo er einen Polkemon aufsuchen sah, schaute ihm die Angst die Brust zusammen, der wurde ihm, um ihn zu verhaften. Der Schloß floh ihn und er sah Desperaten am hellen Tage. Die Gewissensqual trieb ihn endlich wieder in die Heimat. Er fuhr wieder nach Oden und stellte sich in Deutschland der Staatsanwaltschaft zur Verfügung. Er legte ein reuiges Geständnis ab, das er heute wiederholte. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Haas, hob in seinem Plaidoyer die mannigfachen psychischen Milderungsgründe hervor, welche für den Angeklagten sprachen und übte insbesondere Kritik an dem Vorgehen des Oberbachers Amtsrichters. Da der Angeklagte sich durch die Angabe der Wahrheit selbst der Gefahr einer Strafe ausgesetzt hätte, so kam ihm der strafmildernde Gesichtspunkt des § 157, Abs. 1, R. Str. O. B. insofern. In diesem Sinne sprachen ihn die Geschworenen schuldig, worauf durch Urteil am 6. Monate Gefängnis erkannt wurde. 3 Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Dem Antrag des Verteidigers, den Haftbefehl aufzuheben, wurde entsprochen.

2. Fall. Der 29 Jahre alte Knecht Jakob Weimann aus Dietzenhan hat am 5. November die 28 Jahre alte Dorothea Friedrich, ein schwachmüßiges Mädchen, das er allein auf dem Felde bei der Arbeit antraf, in den Wald gezerrt und dort vergewaltigt. Als er nach einiger Zeit wieder an dem Orte überhört wurde und die Friedrich immer noch dort arbeitete, wiederholte er sein Verbrechen. Alsdann stellte er seinem Opfer das Kopftuch als Anker in den Mund, legte ihm einen Strick, den er anscheinend zu diesem Zwecke mitgebracht hatte, um den Hals und befestigte die Schlinge an einem Eichbaum, sodah das schwerfällige Gewand in dieser Lage sich selbst franguliert hätte, wenn es ihm nicht gelungen wäre, sich mit letzter Kraft loszumachen. Ein anderes Mädchen aus dem Dorf sah die Friedrich in erbarungsweidigem Zustande aus dem Walde kommen. Ihre Kleider trugen sie ohne Scham, sie waren blutbesudelt, am Hals zeigte das Mädchen deutliche Würgespruren und die Augen waren hochgeföhnt und blutrot. So gut sie es vermochte, gab sie der Eingekommenen zu verstehen, daß der Knecht vom Bauern Weimann ihre Gewalt angetan habe. Der Knecht, eben der heutige Angeklagte, stellte anfangs überhaupt alles in Abrede, wollte das Mädchen sogar nicht einmal kennen. Später gelang es den zweiten Nebenkläger, zu auch das Anbinden mit dem Strick, von dem er behauptete, er habe ihn nicht nach, sondern während der Ausführung des Stillschließens in Anwendung gebracht. Auch heute blieb er auf dieser Angabe stehen, die erste Affäre leugnete er nach wie vor ab. Er behauptete auch, keinen eigentlichen Widerstand gefunden zu haben. Damit stimmt aber nicht das Ansprechen der Friedrich nach der Tat und dem widersprechen auch die Hülfsrufe der Nebenkläger, die ein Zeuge, der jenseits des Hügels arbeitete, gehört hat. Zur Entlastung bezeugten einige Zeugen, daß die Friedrich sich ohne Stranden mit jedem, sogar dem ersten besten Handwerksburschen, eingelassen habe. Sie hatte auch schon ein Kind. Demgegenüber sagte die Anklage, daß einer Wödhinnigen eben die moralische Widerstandsfähigkeit fehle. Mit der Hauptzeugin war auch, wie wir hören — die Offektivität war ausgesprochen — wenig anzufangen. Von einer Verurteilung wurde selbstverständlich abgesehen. Der Staatsanwalt (Guber-Wobach) schied den Entlassungsversuch vollständig aus und beschränkte sich auf die Anklage der Vergewaltigung mit dem Antrage schließend, den Angeklagten unter Ausschließung mildernder Umstände schuldig zu sprechen. Die Verteidigung (R. A. Rudel) pladierte auf Nichtschuldig. Wider alles Erwarten verurteilten die Geschworenen die Schuldfrage in der Tat und dem Gericht blieb sonach nichts übrig, als den Angeklagten freizusprechen. In Juristenkreisen hatte man auf 5 Jahre Justizhaus gerechnet.

3. Fall. In der Abendung wurde gegen den 22 Jahre alten Schiffer Adam Rudy von Speyer wegen Raub 2 verhandelt. Im Herbst 1906 war dem Angeklagten auf einem Schiffe von einem anderen Rattosen namens Walter das Portemonnaie mit 38 Mark Inhalt gestohlen worden. Er erbatete keine Anzeige, verlangte aber stets, wenn er dem Walter begegnete, sein Geld zurück. Immer vergeblich. Am 26. November v. J. brachte er Walter in der Langen Wirtschaft in der Jungbunzlauerstraße vornehmlich dazu, ihm einen Ring abzugeben. Später verlangte er von Walter auch noch dessen Uhr und als Walter sich weigerte, mißhandelte er ihn und entrieg ihm die Uhr mit Gewalt. Das geschah nach längerer Verfolgung im Wirtshaus an der Teufelsbrücke. Dies ist der einfache Tatbestand, der der Anklage zu Grunde liegt. Nach sehr langer Beratung wurde der von Rechtsanwalt Dr. Köhler verteidigte Angeklagte freigesprochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit. Die Intendanz hat den letzten Rosen-Schlager „Olympische Spiele“ von Curt Kraus und Max Neol, eine Parodie auf die Schokoladen-Epik, erworben und bereitet den Schwanen zur Fastnachtzeit für das „Neue Theater“ vor.

Das Mannheimer Streichquartett (Gott Schuster, Josef Krüger und Müller), fongertete vergangene Woche im Verein mit den Herren Reumeyer und Jacobs in Landau im dortigen Musikverein. Der Landauer Anzeiger schreibt, wie man uns mitteilt, über die Künstler: Die Vereinigung reifereffertige wie immer ihren guten Ruf. Ihr Zusammenspiel ist tadellos und dem Deingehalt der einzelnen Konzerte entsprechend abgemessen. Dieser Vortrag trat besonders in der Wiedergabe des Mozartischen Quintettes Nr. 1 Gdur hervor. Das heutige Allegro, das prächtige Renetto und das gedankentiefste Andante trugen die Künstler mit wundervoller Echtheit vor. Das Adagio aus Bruckners Quintett wurde meisterhaft gespielt. Ebenso das herrliche Gdur Sextett op. 80. Die zahlreichen Anwesenden lauschten den Vorträgen mit größter Andacht und gaben ihrer Dankbarkeit für die künstlerisch hochstehenden Darbietungen lebhaften Ausdruck.

Hochschulnachrichten. Wie aus Basel gemeldet wird, hat Privatdozent Dr. E. Beer den Ruf nach Heidelberg als Nachfolger Bierstedts in der Leitung der Institut für „Litteraturgeschichte“

ingenommen. — Der thätige Professor für Paläontologie und Zoologie an der Technischen Hochschule zu Kassel, Dr. Edward Holzapfel, hat eine Berufung nach Straßburg angenommen. — Dem emeritierten o. Professor der Chemie Dr. Rudolf Fittig in Straßburg ist von der Royal Society in London die Dabbs-Medaille zuerkannt worden. — Aus Zürich wird mitgeteilt, daß der Bezirkstierarzt Dr. Fauerbach in Mauthaus zum o. Professor für Pflanzkrankheiten an der Tierärztlichen Hochschule in München ernannt worden ist.

Das Denkmal Franzens, Pragonach, der große Kolosalmeyer des 16. Jahrhunderts, hat bei der Feier seines 100. Todestages im vorigen Jahre vielerlei Ehrentugenden empfangen, und seine Vaterstadt Straßburg hatte damals beschlossen, ihm ein Denkmal zu errichten. Dieses Werk, eine Arbeit des Bildhauers Auguste Matard, ist nun vollendet, und die Enthüllung des Monuments wird nun bald, wahrscheinlich Ende März oder Anfang April erfolgen. Das Denkmal „Franz“ ist natürlich von den reichlichen Ornamenten und Symbolen des Kolosals befreit, denen der Meister einst ihre schmerzliche und stolze Kunstgestaltung gegeben. Mit der Statue in der unermüdbaren Hand hält er, tief in seine Träumereien versunken, auf einem Felsen, hinter ihm schwebt eine weibliche Gestalt, umflossen von der verführerischen Anmut und leichten Grazie seiner Frauen; sie will vergeblich einem niedlichen Cupido entfliehen, der sie erbarmlungslos verfolgt, um sie sich ganz zu unterwerfen. In dieser Gruppe haben so seine reichlichen Visionen Gestalt gewonnen. Das Denkmal hat eine Höhe von drei Metern, ist in weißem Marmor ausgeführt und erhebt sich über einem Sockel im Stile Louis XV.

Sport.

Hoffball. Die am Sonntag auf dem hiesigen Exercierplatz stattgefundenen Wettspiele des Sportclubs Germania Wannheim verliefen wie folgt: Germania 1. Mannschaft contra Weibla 1. Fußballer 3:0; Germania 2. Mannschaft contra Weibla 2. Fußballer 7:1; Germania 3. Mannschaft contra Weibla 3. Fußballer 9:0. Am kommenden Sonntag spielt die erste Mannschaft der Germania gegen den Offenbacher Fußballklub 1893 in Offenbach.

Der Wahlkampf.

In Baden.

Wannheim, 17. Jan. Von Professor Dr. Behagel werden wir um die Mitteilung ersucht, daß er in der liberalen Wählerversammlung in Sandhofen erst dann den Vorzug übernommen habe, als Herr Fischer das Wort verweigert worden war, und daß er ausdrücklich gebeten habe, Dr. Sickingen nicht in seiner Kandidateneigenschaft, sondern als Freund und Förderer der Jugend hoch leben zu lassen.

oo. Karlsruhe, 15. Jan. Wie die „Oberh. Korrespondenz“ von gut unterrichteter Seite erfährt, tritt das Programm im 13. Reichstagswahlkreis Breiten-Sinsheim schon im ersten Wahlgang für den Kandidaten des Bundes der Landwirte, Bürgermeister Rupp-Meiß ein.

oo. Eitenheim, 14. Jan. Die Zahl der Wahlberechtigten zur Reichstagswahl hat sich hier um 5 verringert und beträgt 661.

In Böhmen.

Stuttgart, 14. Jan. In der Wahlkreisversammlung der Deutschen Partei des 14. württembergischen Reichstagswahlkreises Geislingen-Seidenheim-Ulm wurde beschlossen, auf eine eigene Kandidatur zu verzichten und die Kandidatur Storz zu unterstützen.

In Ägypten.

Oldenburg, 14. Jan. Die Nationalliberalen und Bündler haben im dritten oldenburgischen Wahlkreis Delmenhorst Hedra Gaffermann als Hauptkandidaten aufgestellt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 14. Jan. Der Ankauf des Interimstheaters durch die Stadt Darmstadt ist der „Kfz. Bz.“ zufolge nunmehr von der Behörde genehmigt worden. Das Theater soll mit einer entsprechenden Einrichtung erhalten bleiben und als Konzertsaal und zu Theateraufführungen außerhalb der Spielzeit des Hoftheaters benutzt werden.

Stuttgart, 14. Jan. In dem Vorort Galesberg erschloß eine Frau namens Kramer ihren im Mittagsschlaf liegenden Mann und dann sich selbst. Beide waren sofort tot. Die Frau ist früher geistig in einer Irrenanstalt gewesen.

Straßburg, 15. Jan. Die Leichen der verunglückten Opfer von Gelspolsheim wurden gestern unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung beigesetzt. Eine einzige große Kiste, die gerade Raum für einen Menschen bietet, genügt, um die Ueberreste der 29 Leichen aufzunehmen.

Mugburg, 14. Jan. Der bekannte Major und Bataillonskommandeur im 3. bayerischen Infanterieregiment, v. Barfeval, der Erfinder eines Luftschiffes, ist zur Disposition gestellt worden. Er siedelt nach Berlin über und wird als zweiter Geschäftsführer in den Dienst der Motorluftschiffstudien-Gesellschaft eintreten. Diese Gesellschaft hat den Motorballon des Majors v. Barfeval angekauft.

München, 14. Jan. Die Auflösung des 83-jährigen früheren Generalintendanten der Hoftheater und der Hofmusik, Freiherren von Verschall, der von einer Infarkterkrankung und Lungenentzündung heimgefaßt ist, ist lt. „Kfz. Bz.“ soweit vorgekommen, daß das Ableben jeden Augenblick erwartet wird.

Düsseldorf, 15. Jan. Auf den auf der Heimkehr von einer Geschäftsreise befindlichen Landwirt Weidmann gaben drei Männer Revolvergeschosse ab, ohne zu treffen, und raubten ihm nach heftigem Kampfe einfaßierte 2800 Mark.

Hamburg, 14. Jan. Die Hamburger Sternwarte meldet: Von der zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 14. Januar in Dschilaf (Russisch-Bentral-Asien) weilenden Expedition der Hamburger Sternwarte ist die Nachricht eingetroffen, daß während der ganzen Finsternis der Himmel vollständig bedeckt war und Schneefall herrschte. Es konnten nur photometrische Beobachtungen gemacht werden.

Berlin, 14. Jan. Der Schriftsteller Arthur Wierhofer ist vergangene Nacht nach längerem Leiden verstorben. Wierhofer war schriftstellerisch sehr produktiv. Er schrieb u. a. Schandale und Lustspiele: Fütterwachen, Die Witterseite, Der Braucharzt, Die Stadtväter, Der Ehehahn u. s. w.

Wien, 14. Jan. Der Vorstand der Wiener Kergesamtheit hat sich im Hinblick auf die Verteuerung aller Substitutionsmittel be-

zöglichen Honorare durchwegs um fünfzig Prozent zu erhöhen.

Wien, 15. Jan. Der Kaiser Franz Joseph wird am 19. Januar in Begleitung der Erzherzogin Marie Valerie kurz vor Speyer der Trauerfeierlichkeiten in Gmunden entziffern und nach einem Aufenthalt von wenigen Stunden wieder abreisen.

Salzburg, 14. Jan. Im Tauernstunnel wurden durch einen Sprengschuß vier Arbeiter schwer und sechs leichter verletzt.

Leipzig, 14. Jan. Im Theater der gaisischen Landstadt Kolomea tödete sich während der Aufführung der neuen Oper „Janet“ im Parkett durch einen Schuß ins Herz ein Hörer der Landwirtschaftlichen Akademie, der seit einiger Zeit gemütskrank war. Das Publikum beschied sehr erregt das Theater.

Paris, 15. Jan. Bei Strogenarbeiten auf dem Boulevard Saint-Germain wurden infolge Erbschützes vier Arbeiter verletzt. Einer namens Schmitt wurde tot herbeigetragen; die drei anderen sind leicht verletzt.

Paris, 15. Jan. Nach der Meldung einiger Abendblätter geriet das deutsche Patenboot „Meteor“ in ein Nacheinander der französischen Mittelmeerflotte. Die unerwartete Kononade verurteilte eine Panik auf dem deutschen Schiffe, die aber ohne schlimme Folgen blieb.

Paris, 15. Jan. Neben Redoil wird auch der Direktor für politischen Angelegenheiten im Ministerium des Ackerbaus, Louis, als Kandidat für den Madrider Botschaftsposten genannt.

Paris, 15. Jan. Dem Vernehmen nach wird der heutige Ministerrat darüber entscheiden, ob die drahtlose Telegraphie dem Ministerium für Post und Telegraphie oder dem Marineministerium zugewiesen werden soll. Man glaubt, die Regierung werde dem Wunsche des erstgenannten Ministeriums entsprechen und demselben auch die drahtlose Telegraphie überweisen.

Beaubais (Dep. Oise), 14. Jan. In Nogent-egybierte in einer Maschinenfabrik ein Kessel. Der Kessel wurde in Stücke gerissen. Sehn Arbeiter wurden schwer verletzt.

London, 15. Jan. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Langer ist in Mogador eine Niederlassung errichtet worden zum Verkauf von Kohlepulver und Batterien, die allen Eingeborenen angeboten werden sollen.

Schiffsunfälle.

Hamburg, 14. Jan. Die Boermann-Linie teilt mit: Laut einem Telegramm aus Lome irandete am 9. Januar der von Duala nach Hamburg abgegangene Dampfer „Lucie Boermann“ unweit Lome im Nebel. Die Post und die Passagiere wurden in Lome gelandet; das Schiff ist nicht, aber Ruderschwänze und Kluder sind gebrochen. Der Dampfer „Dana Boermann“ versucht, den gestrandeten Dampfer abzuschleppen; der Dampfer „Alexandra Boermann“ und „Henriette Boermann“ sind außerdem zur Hilfeleistung beordert. Der letztgenannte Dampfer ist inzwischen von Lagos gestern nach Lome abgegangen.

Hamburg, 14. Jan. Das am Schornstein-Riff gestrandete Röllschiff „Königswort“ gehörte der Reederei W. Thomas Sohn und Co. Ltd. Liverpool. Das 1648 Registertonnen große Schiff war im Jahre 1883 auf der Werft von Ruppel u. Co. in Greenock erbaut. Der Dampfer hatte nur den Nordpfeiler vom englischen Kanal an Bord, keinen Elbsteier. Das Schiff zerbrach in der Brandung.

Respekt Wählings Scheidung.

Berlin, 14. Jan. Respekt Wählings beauftragte einen der ersten Rechtsanwältigen Friedrich mit dem Studium der Rechtsfrage, ob die Möglichkeit vorhanden sei, daß er nach der Scheidung von seiner Frau wieder Erzklerger werden könne. Die Scheidungsklage ist definitiv von beiden Seiten eingereicht worden. Der Prozeß wird in nächster Zeit in Genuß verhandelt und von dem bekannten Anwalt Nationalrat Sachse aufgeführt werden.

Die Lage in Marokko.

Toulon, 14. Jan. Der Panzer „Charlemagne“ ist von Toulon kommend heute nachmittag auf der hiesigen See eingelaufen. Er wird morgen in das Hafenbassin gehen, um dort Reparaturen vorzunehmen. Die vom „Charlemagne“ aus Toulon überbrachten Nachrichten belagen, daß die Lage dort gut ist. Während des Aufenthaltes in den marokkanischen Gewässern gingen Offiziere und Mannschaften der Schiffsbesatzung täglich an Land, ohne irgend welchen Feindseligkeiten zu begegnen. Mehrere Offiziere wählten der Verlesung der Proklamation des Sultans, durch die Marokko abgeteilt wurde, bei. Man glaubt, daß Marokko sich noch immer in dem Buch in der Nähe von Sinaï befindet. Während der Besetzung dieser Stadt enthielten sich die französischen Schiffe jeden Eingreifens und hielten sich in einer Entfernung von sieben Kilometern von der Küste. — Admiral Touchard kündigt seine Rückkehr mit den Panzerschiffen „Suffrance“ und „St. Louis“ für Anfang Februar an. Einem Gerüchte zufolge, soll der Panzerkreuzer „Gondé“ nach Toulon abgehen.

Madrid, 14. Jan. Im Ministerium des Ackerbaus wurde heute erklärt, daß, da infolge der Nicht-Rückkehr die Gründe, die die Abwesenheit der französischen und spanischen Kriegsschiffe in den Gewässern von Toulon rechtfertigten, wegfallen, die Kriegsschiffe zurückbeordert werden sollen, wenn der Sultan die Einrichtung der Pollizei garantiert.

Madrid, 15. Jan. Der Minister des Ackerbaus wurde vom Ministerrat ermächtigt, sich mit der französischen Regierung über Form u. Zeitpunkt der Zurückbeorderung des Geschwaders von Toulon zu einigen.

Der Wüder Herzogstein.

Petersburg, 14. Jan. Die Aussagen der bisher vernommenen Zeugen für die unter dem Verdachte, die Wüder Herzogstein zu sein, stehenden Personen sind so ungenügend, daß ein Haftbefehl gegen sie erlassen wurde. Ob er ausgeführt werden konnte, ist vorläufig nicht bekannt. Der in die Angelegenheit verwickelte Kolonien scheint verschwunden zu sein. Dem Vernehmen nach stellte das Komitee des Verbandes des russischen Volkes eine Untersuchung an, auf welche Weise eines der belasteten Schriftstücke in gegnerische Hände gelangen konnte.

Erdbeden.

San Francisco, 14. Jan. Der hier eingetroffene Dampfer „Ventura“ brachte die Nachricht, daß am 21. Dezember 1906 ein heftiges Erdbeden in Apia auf Samoa verurteilt worden ist. Die dortige deutsche seismographische Station stellte fest, daß das Erdbeden auf eine submarine Erschütterung 800 Meilen südlich von Apia zurückzuführen sei.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 15. Jan. Gestern Abend hielt die Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortragabend ab, der sich mit der durch die Auflösung des Reichstags geschaffenen politischen Lage beschäftigte. Der stellvertretende Vorsitzende verteidigte bei der Gelegenheit auch den Vorhänden der Abteilung, Bringen von Arenberg gegen die von mehreren Seiten

erhobenen ihn verdächtigenden Angriffe. Prinz Arenberg, der seit Monaten lebensgefährlich erkrankt darniederliege, hätte zweifellos, wie schon bei früheren Anlässen, auch am 13. Dezbr. 1906 für die Forderungen der Regierung gestimmt. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen:

Die Abteilung Berlin-Charlottenburg erblickt in dem Beschlusse des Zentrums vom 13. Dez. eine schwere Schädigung unserer kolonialen Entwicklung und der Nachstellung des Deutschen Reiches. Die Mitglieder der Abteilung halten es für ihre vaterländische Pflicht, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die verfassungsmäßigen Vertreter des deutschen Volkes in Zukunft bei Behandlung der kolonialen Angelegenheiten die nationale Ehre und das nationale Interesse in vollem Umfange wahren.

Berlin, 15. Jan. Wie der „Berl. Morgenpost“ mitgeteilt wird, können zur Zeit zwischen der Regierung und interessierten Handels- und Industriekreisen Unterhandlungen über ein Riesenprojekt, das die Schaffung von Hafenanlagen in Swakopmund bezweckt. — Die für die Bauausführung der Ostbahn verantwortliche Firma Arthur Koppel beabsichtigt nunmehr ohne finanzielle Inanspruchnahme des Reiches in Swakopmund eine große Hafenanlage zu schaffen, deren Herstellungskosten auf 40—50 Millionen Mark geschätzt werden. Unter anderen wird sich auch die Deutsche Bank an dem Unternehmen beteiligen und man wird nicht fehlgehen, wenn man der Initiative des jetzigen Kolonialdirektors den entscheidenden Einfluß auf die Verhandlungen einräumt. Die Ausführung des Projekts ist bereits gesichert. Die Regierung wird in der Lage sein, dem neuen Reichstoge endgültige Vorschläge zu unterbreiten.

Volkswirtschaft.

Ueberseelische Schiffsverkehrs-Nachrichten.

Rotterdam, 12. Jan. (Drahtbericht der Holland Amerika Linie, Rotterdam). Der Dampfer „Poldam“, am 2. Jan. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Antwerpen, 12. Jan. Drahtbericht der Ned-Stan-Linie in Antwerpen. Der Dampfer „Kronland“, am 2. Januar von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 12. Jan. (Drahtbericht der American Line, Southampton). Der Schnell-Dampfer „St. Paul“, am 6. Januar von New-York ab, ist heute vormittag 11 Uhr hier angekommen.

New-York, 12. Jan. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „St. Louis“, am 6. Januar von Southampton ab, ist heute nachmittag 4 Uhr hier angekommen.

Wittgen durch das Bahnges. und Reis-Bureau Wandlach & Orenllan nach. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Januar.

Table with columns: Station, Datum, and Bemerkungen. Lists water levels for various stations like Aonsang, Waldshut, Müningen, etc.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldensbaum.

Für Kunst, Genilleton und Vermischtes: Fritz Kasper.

Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder;

Für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Appel;

Druck und Verlag der Dr. G. Daas'schen Buchdruckerei,

G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Kasseler Hafer-Kakao als Kinder-Frühstück

tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Husten-Linderungsmittel

Das beste und überall beliebteste sind die geschicklich geschätzten Karl Böckling's Inseln, Moos-Sonbons. Weinverkauf in Schokoladenhaus C. Unglenk, K. I., Sa., Breitestr. 91, 3., Vertelstr. 67, 4. Heidelberg.

Für Küche Haushalt, Badezimmer, Laden, Hotel, Restaurant ist

SAPONIA

ein vorzügliches Putz- u. Scheuermittel besonders für Gegenstände aus Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas etc. Saponia-Werke in Offenbach a. M.

Zu haben in den Haushaltungs-Dragerien Colonial- u. Geschäften.

5548

Zwei Dinge hat mein Grossvater lieb:

Sein Fleisch und sagt'schte Sodener Mineral-Bastillen. Das eine vertreibt ihm die Langeweile, das andere die Beschwerden, die seine schwache Brust und die Reizung zu Gefährungen ihm immer verschafft haben, ebe er sagt'schte Sodener gebrauchte. Jetzt gehen sie ihm nie mehr aus und es war seine größte Freude, daß wir ihm zum Geburtstag gleich zwölf Schachteln schenkten. Wir gebrauchen sagt'schte Sodener übrigens alle und fänden und wohl dabei. Man kauft sie für 80 Pfg. in jeder Apotheke, Drogerie- u. Mineralwasserhandlung.

5798

Conserven

Ermässigte Räumungspreise!

Bohnen

	früher	jetzt	1/2 Dose	1/4 D.
Brech- u. Schnitt	27	24		
Junge Bohnen	32-24	30	22	
Prima Butter	50-30	40	28	
Prinzebohnen	75-45	65	40	
Prinzesb. fein	100-60	90	50	

Carotten, kleinste ganze Pariser

Erbsen mit Carotten, feine

Suppen	34	33		
Gemüse	45-28	40	26	

Erbsen

Junge	58-34	52	32	
feinste	80-45	75	45	
Extrafeinste	1,10-60	1,00	55	
Kaiserschoten	1,35-75	1,30	70	
Schnitt, Gemüse	70-42	60	38	
Schnitt, dicke m. K.	90-53	90	50	

Spargel

Schnitt, la. m. K.	1,20-68	1,10	60	
Stangen ca. 50 Stk.	1,25-70	1,25	70	
Stang., la. ca. 32 St.	1,50-85	1,40	80	
Stang., ext. ca. 22 St.	1,80-95	1,70	90	

Tomaten — Trüffel — Champignons

Heidelbeeren	früher 65-35	jetzt 55	35	
Kirschen o. Stein	55	—	50	

Obst

Mirabellen	90-55	85	50	
Pflaumen o. Stein	60-40	55	35	
Ananas, ganze Frucht	—	Apricosen		
Birnen	—	Erdbeeren	—	Melange
Pflirsche	—	Reineclauden		

Preiselbeeren la.

früher 40, jetzt 35 Pfg. per Dose u. Pfund.

Johann Schreiber.

Zwangs-Versteigerung.
 Mittwoch 16. Januar 1907,
 nachmittags 2 Uhr,
 werde ich im Pfandlokal
 Q 4, 5 hier gegen Barzahlung
 öffentlich versteigern:
 1000 Cigaretten, 1000 Pfeifen
 oder ein Schränkchen,
 Möbel und Tischgeräthe
 n. n. n.
 Mannheim, 15. Jan. 1907.
 Werner
 Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
 Im Auftrag des Vormunds
 werden aus dem Nachlass des
 Schlossers Augustus Gang
 Mittwoch, 16. Januar 1907,
 nachmittags 2 Uhr,
 öffentlich gegen Barzahlung
 in R 7, 2 versteigert:
 Schiffsanker, Perle, Gold-
 ring, Bett, Kuchenschrank,
 Nähmaschine, Regulator, Schrank,
 Ankeruhr, Schloß,
 Stühle etc. sowie Schlosserei-
 Gegenstände.
 44807
 Mannheim, 12. Jan. 1907.
 Franz Beder.

Deutsches Winzerhaus
 Kober's Hotel Garni
 Tel. 1727. — 31 5, 9.
 Naturreine Weine.
 Vorzügliche Küche.
 Bes.: Hch. Kober,
 früher Hotel Viktoria.

T 4, 2, Versteigerungslokal
 Möbel, Betten, Hüffels,
 Spiegelschränke
 ganze Einrichtungen
 Auktionat. Cohen, T 4, 2.

Kalender 1907
 für Besitzer von Wertpapieren.
 Praktisches Handbuch
 für jeden Kapitalisten!
 wird gratis versandt vom
 Buchhaus E. Calmann, Hamburg
 (Etbl. 1858)
 oder dessen Vertreter
 Ernst Thierer, Stuttgart
 Königsstrasse 211.

Prima Bratenjett
 hat abgenommen
 Hotel-Restaurant, Weinberg,
 D 2, 4.

Robert Link-Correll,
 Neppstraße, 23.
 Kolonial-, Mehl- u. Feinfrucht-
 waren — Billigvertrieb
 Wein- und Weinhandlung
 Meisner Wein — feine Biere — gute
 Zigaretten
 Spezialität: Raffer, Thee u. Ge-
 würz, Suppen und Detail.

Stellen finden
 Mehrere Monatsfrauen gel.
 Reinig.-Institut, T 4, 20.

Total-Ausverkauf

wegen Wegzugs.

Das enorme Warenlager ist je nach Artikel um

25—50%

im Preise herabgesetzt.

Damen-Konfektion Sulzbach

D 2, 9, Planken. Planken, D 2, 9.
 Billigstes Spezial-Geschäft.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik
Friedrich & Co., Waldenburg i. Schl.

ECHT Pontifex
 ursprünglich Benedictiner genannt, nach
 unserm alten Benedictiner-Rezept fabriziert

ECHT Charthäuser
 gelb und grün.
 Bei gleicher Güte die Hälfte billiger als
 französische Liqueure.

Zu haben in allen besseren Delikatessen- u. Weinhand-
 lungen, Hotels, Restaurants, Cafés und Konditoreien.

Zeitungs-Makulatur
 in jedem Quantum erhältlich in der
 Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei

Eier-Grosshandlung
 Exportgesellschaft Mathels, Suppanz, Koritschan & Co., Graz.
F. A. Maas, Mannheim, G 2, No. 9.
 Direkter Import aller Sorten Eier. Wöchentl. Eingang mehrerer Doppelladungen.
 Billigste Bezugsquelle für
Trink-, Sied-, Koch-, Back-Eier.
 Konditorien, Hotels und Wirtschaften Vor-
 zugspris. 68346

Spezialität: Feinste steirische
Eier-Markennurke aus eigenen Ein-
 laien stellen in Steiermark und den um-
 grenzten Gebieten.
 10 eigene Einkaufsstellen.
 London, Saarbrücken.
Verkaufsstellen: Mannheim, G 2, 9. Telephon 2104.
 En gros und en detail.

Das kleine Kursbuch
 ist zu haben in der
 Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teil-
 nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Gatten,
 Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegervaters und Onkels

Herrn Philipp Ficks

sagen wir hiermit auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
 Mannheim, den 15. Januar 1907. 69191

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
 dem uns betroffenen schmerzlichen Verlust unseres lieben
 Gatten und Schwagers, Herrn

Friedrich Scholpp

sowie für die grosse Blumenspende und zahlreiche Leichen-
 begleitungen sagen wir allen auf diesem Wege unseren
 herzlichsten Dank.

Babette Scholpp Wwe.
Geschwister Hackmann.
 Weinheim, Mannheim, Buchbrunn, 15. Januar 1907.

Zahnatelier Th. Beisser
 S. I. I. S. I. I.

Kunstl. Zähne, Kronen,
 Brücken, Plomben etc.

Spezialität: Vollständig schmerz- u. gefahrlos
 Zahnoperationen mit Lachgas. 69195

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
 Teilnahme, die uns anlässlich unseres
 schweren Verlustes erwiesen wurden,
 sprechen wir unsern innigsten Dank
 aus. 69182

Feudenheim, den 13. Januar 1907.

Familie J. Bohrmann V.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des grossen und herben Verlustes
 erwiesene und liebevolle Teilnahme sprechen wir auf diesem
 Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinr. Hennecke.

Gleichzeitig die Mitteilung, dass das von meinem ver-
 storbenen Mann und unserem lieb. Vater betriebene Ge-
 schäft in unveränderter Weise unter derselben Firma weiter-
 geführt wird und bitten wir das bisher geschickte Ver-
 trauen auch auf uns übertragen zu wollen. 69183

Die **Eröffnung** des German a-Automat
 im jetzigen „Café Latsch“, Planken, findet
 am **15. Mai 1907** statt. 67975

W. Leyhausen
 Besitzer des „Hansa“- u. „Baden“-Automaten“

P 2, 4/5 Domshenke P 2, 4/5
Genie großes Doppel-Schlachtfest
 Mittwoch, abends handgemacht Würstchen u. Bratlinge
 gratis. Zum Ansehen kommt das beliebte Pfeffer's Bier.
 Es ladet freundlich ein. Hch. Bernd, Erlangen 1180.

Privat-Tanz-Schule.

Wohnung: **M 2, 13, pt. A. Zanow** Unterrichtsraum:
L 8, 3, pt.
 Zu einem bei unvornehmlichen Anfängerinnen noch einige Damen
 und Herren willkommen. 719

Alfred Zanow, Lehrer der Tanzkunst.

Sämtliche Nährmittel . . .
Artikel zur Krankenpflege

Inhalationsapparate
 Irrigatoren
 Gesundheitsbinden
 Wasserdichte Bettunterlagen

liefert billigst und in bester Qualität
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
 0 4, 3. 0 4, 3.
 Grüne Kaktusmarken. 69064

Unterricht
 in Stenographie, Buchführung, Handelscorrespondenz,
 Konterrollen, Schönheitslehre etc.

Wichtiges Institut hier!
Friedr. Burckhardt, 0 5, 8.
 Buchhalter

Reisebegleiter, junger Mann für die Vertretung einer...

Seltene Gelegenheit! Reisebegleiter Herren u. Damen...

Reifschmiede, Zuschläger und Mieter für Dampfessel und Apparaten...

Junger Mann im Alter von 16 bis 17 Jahren...

Expeditent, selbständiger Arbeiter, für ein hiesiges Expeditions-geschäft...

Position in erhalten. Hohe feste Bezüge u. Provision.

tüchtige Kraft für Stenographie u. Remington-Maschine...

Junger Mann mit schöner Handschrift u. mit den Fein-Verzierungsarbeiten...

Außenbeamter für Feuer, für den Bezirk Baden...

Ausländer gesucht. Kurze Zeit mit gut. Bezahlung...

1 Dame welche auf der Schreibmaschine...

Reisebegleiter, junger Mann für die Vertretung einer...

Seltene Gelegenheit! Reisebegleiter Herren u. Damen...

Reifschmiede, Zuschläger und Mieter für Dampfessel und Apparaten...

Junger Mann im Alter von 16 bis 17 Jahren...

Expeditent, selbständiger Arbeiter, für ein hiesiges Expeditions-geschäft...

Position in erhalten. Hohe feste Bezüge u. Provision.

tüchtige Kraft für Stenographie u. Remington-Maschine...

Junger Mann mit schöner Handschrift u. mit den Fein-Verzierungsarbeiten...



Heute

beginnt unser grosser Ausverkauf in

Seiden-Resten

Sammt, Velvets und Gesellschaftsstoffen

zu niemals wiederkehrenden Preisen.

Geschw. Alsberg.

Springmann's Drogerie

Breitestrasse P 1, 4 gegenüber Wronker Stats billige Preise! Rabattmarken!

- Oetkers Backpulver 4 Pakete 30 Pfg. Pallatia und Zuntz Kaffees in 1/2 Pfd. Pak. M. 1.- bis 55 Pfg. Tee „Teeschmidt“ in Pak. à 100 gr 80 Pfg. bis 40 Pfg. ...

Personal jeder Art für Haushalten, Hotel und Restaurant...

Ordentliches Mädchen für alle Arbeit, gg. hoh. Lohn gel.

Bejj. Personal für Ausland sucht u. empfiehlt...

Tücht. Stickerin gesucht. Offerten unt. Nr. 473 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Arbeiterinnen sowie Lehrmädchen gesucht.

Lehrmädchen Modes, Lehrmädchen aus gut. Familien ge sucht.

Ein israel. Fräulein zum Kochen eikernen sofort gesucht.

Lehrlingsgesuche. Wir suchen für unser Warengehalt ein gros zu...

Lehrlings Gesuch. Wir suchen für unser Warengehalt ein gros zu...

Lehrmädchen Modes, Lehrmädchen aus gut. Familien ge sucht.

Ehrl. adthbarer Citern kann das Feuerschwende erlernen.

Kesel & Maier 0 7, 4 Für intelligenten Knaben...

stellen suche welcher schon einige Jahre bei...

Ein junger Mann von 16 Jahren, der das Einjährig-Freiwillig...

Ein junger Mann, im Alter von 21 Jahren, welcher die...

Maschin nmeister oder erster Maschinist. Zeugnisse...

Galvanoplastiker tüchtiger, fleissiger junger Mann...

Maurerpolier, welcher 6 Jahre in Frankfurt tätig war, sucht Stellung.

Handwerker, (selbst.) sucht Nebenerwerb, ökonomische Tätigkeit...

Gebildete junge Dame, sehr französisch sprechend, sucht...

Wädchen suchen und finden fortwährend gute Stellen.

Fräulein mit guten Kenntnissen sucht Stelle als...

Zu ertrag. Pflegerin gesucht. Tüchtige Verkäuferin...

Robes. Ein 16jähr. Mädchen, 5 Mk. etw. züden kann, sucht...

Ein israel. Fräulein zum Kochen eikernen sofort gesucht.

Lehrlingsgesuche. Wir suchen für unser Warengehalt ein gros zu...

Lehrlings Gesuch. Wir suchen für unser Warengehalt ein gros zu...

Lehrmädchen Modes, Lehrmädchen aus gut. Familien ge sucht.

Mietgesuche.

Gesucht schönes, helles, fein möbl. Zimmer in guter Lage, evtl. auch Wohn- u. Schlafzimmern für Herrn.

4 Zimmer-Wohn. am Ring per Hof, od. f. d. v. L. ...

6-7 Zimmerwohn. in D. en oder am Ring nahe dem Oden.

Ein kinderloses Ehepaar sucht per 1. April in einem hübschen Hause eine Wohnung.

Gut möbl. Zimmer, mögl. mit sep. Eingang, von einem Herrn auch hübschem Meubel per sofort zu mieten gesucht.

Elegante 7 bis 8 Zim.-Wohn. in guter Lage, evtl. in einem hübschen Hause.

Grösserer Logerraum, nebst Hof mit geräumiger Wohnung per bald gesucht.

3-jähr. Weibchen (27 Jahre) nicht passendes Geschäft u. in ein oder in zwei Jahren.

Zimmer-Wohnung in D. en in gutem Hause, per 1. April gesucht.

Partee-Wohnung 3 Zimmer mit hübscher Meubel der Stadt per sofort oder 1. Februar gesucht.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbl. Zimmer B6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

